

Johann Lechner, Gerichtsschreiber
Bonifaz Fronwieser, Schongauer Stadtmedicus
Michael Berchtholdt, Bäcker und Ratsherr
Maria Berchtholdt, Bäckersfrau
Resl Kirchlechner, Magd des Bäckermeisters

Personen in Regensburg

Elisabeth Hofmann, Badersfrau und Schwester
Jakob Kuisls
Andreas Hofmann, Regensburger Bader
Philipp Teuber, Regensburger Scharfrichter
Caroline Teuber, Frau des Regensburger
Scharfrichters
Silvio Contarini, venezianischer Gesandter
Nathan der Weise, Regensburger Bettlerkönig
Paulus Mämminger, Regensburger
Stadtkämmerer

Karl Gessner, Regensburger Floßmeister

Dorothea Bächlein, Hurenwirtin

Pater Hubertus, bischöflicher Braumeister

Hieronymus Rheiner, Schultheiß und Ratsherr

Joachim Kerscher, Vorsitzender des
Regensburger

Ungeltamts

Dominik Elsperger, Wundarzt Die Bettler Hans

Reiser, Bruder Paulus,

Verrückter Johannes

Prolog

*November 1637,
irgendwo im Dreißigjährigen Krieg*

Die Reiter der Apokalypse trugen blutrote Beinkleider, zerfetzte Waffenröcke und Mäntel, die wie Fahnen im Wind hinter ihnen herflatterten. Ihre Waffen waren rostig und schartig vom vielen Morden, die Pferde rüdig alte Klepper mit dreckverkrustetem Fell. Die Männer warteten schweigend hinter den dichten Bäumen und starrten hinüber zu dem Dorf, dem sie in der nächsten Stunde den Tod bringen würden.

Sie waren zwölf. Ein vom Krieg ausgezehrtes, hungriges Dutzend. Sie hatten geraubt, getötet und vergewaltigt, immer und immer wieder. Vor Jahren waren sie vielleicht Menschen gewesen, doch jetzt waren sie nur noch leere Hüllen; der Wahnsinn hatte sich von innen durch sie hindurchgefressen, bis er schließlich hinter ihren Augen hervorleuchtete. Ihr Anführer, ein sehniger junger Franke in bunter Söldnertracht, kaute auf einem zerfaserten Strohalm und saugte Speichel durch eine Lücke zwischen den Schneidezähnen. Als er den Rauch sah, der aus Kaminen der an den Waldrand geschmiegt Häuser aufstieg, nickte er befriedigt.

»Sieht so aus, als wär noch was zu holen.«

Er warf den Strohalm weg und griff nach dem mit Blut- und Rostflecken übersäten Säbel an seiner Seite. Das Lachen von Frauen und

Kindern drang zu ihm herauf. Der Mann grinste. »Und Weiber hat's auch.«

Der picklige Jüngling an seiner rechten Seite kicherte. Er sah aus wie ein menschengewordenes Frettchen, leicht gebückt hielt er sich mit langen Fingern am Zügel seines dünnen Kleppers fest. Seine Augen huschten hin und her, als könnten sie niemals stillstehen. Er war nicht älter als sechzehn, doch der Krieg hatte aus ihm einen alten Mann gemacht.

»Bist ein echter Sauhund, Philipp«, krächzte er und fuhr sich mit der Zunge über die spröden Lippen. »Denkst nur an das eine.«

»Halt's Maul, Karl!«, ertönte eine Stimme von links. Sie gehörte einem grobschlächtigen, bärtigen Fettwanst. Er hatte die gleichen fransigen tiefschwarzen Haare wie der Franke und der Jüngling neben ihm. Alle drei waren sie Brüder, mit dem gleichen leeren Blick,